

Ergebnisprotokoll der 12. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. am Dienstag, den 19.03.2019, 17 - 19 Uhr, Freizeitheim Linden Windheimstr. 4, 30451 Hannover Raum 5

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit; Genehmigung des Protokolls der MV v. 11.12.2018
2. Bericht des Vorstandes über die Wahlperiode (März 2017 – 2019)
3. Bericht der Kassenprüfung
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Beschlussfassung über eine Beitragserhebung
7. Aufnahme neuer Mitglieder
8. Bericht und Debatte: Das ZeitZentrumZivilcourage nach der Besichtigung am 13. März 2019
9. Netzwerkprojekte
 - a) Bericht zur geplanten Netzwerk-Tagung 2019
 - b) Konkrete Planungen zur Debatte um die Straßenumbenennungen in Hannover
 - c) Vorschläge Mitglieder
10. Anträge an die Mitgliederversammlung
11. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder:

Biedenkapp, Anke	pers.
Dralle Horst	pers.
Dralle, Horst	AK-Mahnmal Frauen-KZ Limmer
Dudzik, Sascha	IGM Hannover
Fleischer, Barbara	Stattreisen Hannover
Grundwald, Anke	Ver.di Bildungswerk
Gundlach, Jens, Dr.	Förderverein Gedenkstätte Ahlem
Gundlach, Jens, Dr.	pers.
Gutte, Rudi	pers.
Gutte Rudi	BI „Gegen das Vergessen“ Burgwedel
Meyer, Horst, Dr.	pers.
Miskiel-Deppe, Kata	pers.
Nandingna, Brigitte	DGB-Chor Hannover
Race, Anne-Katrin	pers.
Schwenzer, Wolfgang	Bußgang Hannover-Bergen-Belsen e.V.
Schwitzer, Reinhard	Gegen das Vergessen / Zwangsarbeit e.V.

Schyga, Peter, Dr.	pers.
Schyga, Peter, Dr.	per Vollmacht Friedrich Huneke
Seibert, Tom	DGB Nds.-Mitte
Weismann-Kieser	VVN/BdA Hannover

Gäste:

Gaum, Wifried	Naturfreunde Barsinghausen
Kreter, Karljosef, Dr.	LHH städtische Erinnerungskultur
Leicht, Reinhard	pers. (BI Mahnmal Bücherverbrennung)
Miehe, Heidemarie	pers.
Miehe, Günter	pers.
Hasenjäger, Agnes	pers.

Zu TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Dr. Horst Meyer begrüßte die Anwesenden und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung bei 20 anwesenden oder vertretenden Mitgliedern und kooperativen Mitgliedern fest. Besonders begrüßte er die Gäste.

Einwände zum Protokoll der letzten MV gab es auf Nachfrage des Vorsitzenden nicht.

Zu TOP 2: Bericht des Vorstands

Der Bericht des Vorstands über die zwei Jahre seiner Amtszeit wird hier im Wortlaut – mit Ausnahme des Wirtschaftsplans, der protokollarisch zusammengefasst ist – wiedergegeben:

Allgemeines:

Seit der letzten MV, auf der der Vorstand bestätigend gewählt wurde, hat sich der Verein Netzwerk in seinen Strukturen weiter stabilisiert und wird durch sein öffentliches Auftreten in Stadt und Region immer mehr wahrgenommen. Das erfahren wir durch die Nachfrage an unseren Publikationen, persönliche und institutionelle Anliegen an uns, bemerken wir beim Auftreten unserer Mitglieder in öffentlichen Veranstaltungen. Der Vorstand, seit der MV vom 6. Dezember 2017 mit der Wahl von Dr. Jens Gundlach aus 5 Mitgliedern bestehend, ist bemüht, unseren selbstgesteckten, in Statut, MV-Beschlüssen und öffentlichen Bekundungen formulierten Zielen und Aufgaben gerecht zu werden. Und – ohne die inhaltliche und organisatorische Arbeit unseres Netzwerkreferenten könnten wir nicht in der Form agieren, wie wir das gegenwärtig tun und weiter tun wollen.

Gleichzeitig, und das möchte ich betonen, ist der Einsatz der Mitglieder vor Ort, also in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen von höchstem Wert für das gesamte Netzwerk. Denjenigen Mitgliedern, die darüber hinaus auch noch Kraft und Engagement für allgemeine, das ganze Netzwerk betreffende Arbeit leisten, gilt unser besonderer Dank.

Mitgliederentwicklung:

Von 49 Mitgliedern im März 2017 sind wir auf einen Stand heute von 57 angewachsen. Neben weiteren persönlichen Mitgliedschaften, zu denen heute mit Günter und Heidemarie Miehe 2 dazukommen werden, freuen wir uns, dass wichtige Organisationen wie das Antikriegshaus Sievershause, der Verein Stattreisen Hannover, der Förderverein Gedenkstätte Ahlem oder auch der AStA der Uni Hannover zu uns gestoßen sind.

Jenseits von formalen Mitgliedschaften halten wir enge Verbindungen zu den Gewerkschaften GEW und Ver.di, zu den Naturfreunden in Barsinghausen oder auch seit letztem Jahr verstärkt zu dem

Projekt Wedemark 1930-1950, um nur einige zu nennen. Durch unsere Rundmails werden insgesamt regelmäßig 125 Personen erreicht, zu besonderen Anlässen auch mehr.

Die **Jahresergebnisse 2017/2018** und den **Wirtschaftsplan 2019** stellt Dr. Horst Meyer der Mitgliederversammlung in seinen Eckdaten vor und zeigt den Mitgliedern die nachstehende Darstellung aus.

Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.					
		Ergebnis 2017/2018		Wirtschaftsplan 2019	
		2017		2018	
		J 17		J 18	
		Soll	Ist	Soll	Ist
		31.12.2017	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2018
		31.12.2019			31.12.2019
A. Ausgaben					
1.	Personalkosten				
	1.1 Mitarbeiter	26.005,92 €	25.988,45 €	25.903,80 €	26.429,65 €
	1.2 Honorarkräfte IT	4.800,00 €		1.200,00 €	1.200,00 €
2.	Sachmittel				
	2.1 Büromiete bis 31.8.18	7.920,00 €	3.960,00 €	3.960,00 €	4.950,61 €
	2.1 Büromiete ab 1.9.18				6.337,44 €
	2.2 Kommunikations-/IT-kosten	4.800,00 €	741,90 €	2.400,00 €	1.858,84 €
	2.3 Gründungskosten 2015				
	2.4 Veranstaltungskalender	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €
	2.5 Veranstaltungsflyer			200,00 €	200,00 €
	2.6 Sonstige Sachkosten	1.200,00 €	987,13 €	1.200,00 €	75,26 €
3.	Projektkosten				3.043,77 €
4.	Verwaltungskosten				
	4.1 Gebühren	108,00 €	87,31 €	100,00 €	86,84 €
	4.2 Stolpersteine-Organ.			1.120,00 €	61,77 €
	Zwischensumme Ausgaben	52.833,92 €	39.764,79 €	42.963,80 €	44.506,74 €
					49.987,44 €
B. Einnahmen					
		Soll	Ist	Soll	Ist
		31.12.2017	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2018
		31.12.2019			31.12.2019
1.	Leistungen Mitglieder				
	1.1 Beiträge				
	1.2 Spenden				1.620,61 €
2.	Zuwendungen				
	2.1 Zuwendung FB Stadt Hannover	30.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €
	2.2 Sachzuwendung Stadt Hannover			2.320,00 €	1.300,00 €
	2.3 Zuwendung Region Hannover			2.000,00 €	1.000,00 €
	2.4 Sachzuwendung Region Hannover	16.880,00 €	8.000,00 €	9.000,00 €	8.000,00 €
	2.5 Projektkosten-Übernahme Region Hannover				1.611,14 €
3.	3.1 Spenden allgemein				2.000,00 €
	3.2 Spenden Stolpersteine				1.120,00 €
4.	Sonstige Einnahmen				100,00 €
	Zwischensumme Einnahmen	46.880,00 €	38.000,00 €	43.320,00 €	42.531,75 €
	Differenz Einnahmen-Ausgaben	- 5.953,92 €	- 1.764,79 €	356,20 €	- 1.974,99 €
					0,00 €
C. Projekte					
1.	Projektkosten				
	1.1 Digitaler Stadtrundgang	1.000,00 €		1.000,00 €	1.000,00 €
	Website Netzwerk				595,00 €
	1.2 Veranstaltungen				1.000,00 €
	Koop.Rechtsextremismus				726,40 €
	1.3 Tagungen	1.000,00 €	1.954,10 €	2.000,00 €	1.722,37 €
	Summe Ausgaben	2.000,00 €	1.954,10 €	3.000,00 €	3.043,77 €
					4.000,00 €
	Konto-Ausgleich				
	Konto-Stand Anfang/Ende J	2.774,32 €	1.179,37 €	1.179,37 €	1.611,14 €
					1.611,14 €

Mit Hinweis auf die Defizite zwischen Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 2017 und 2018, die vorwiegend durch die Kommunikations- und IT-Kosten sowie durch nichtgedeckte Projektkosten entstanden sind, erneuert der Vorsitzende nochmals die Bitte an alle Mitglieder, diese Defizite durch Geld- oder Sachspenden auszugleichen. Wenn uns das nicht gelingen sollte, werden wir um einen angemessenen Mitgliedsbeitrag nicht umhinkommen.

Tagungen Veranstaltungen:

Es geht schon aus dem Wirtschaftsplan hervor und war auch schon wiederkehrendes Thema auf unseren Mitgliederversammlungen, dass die Möglichkeiten des Netzwerks mit eigenen Finanzmitteln Veranstaltungen oder Aktionen öffentlichkeitswirksam durchzuführen, sehr begrenzt sind. Für Raummiete, spezifische Werbung oder auch für Honorare für Vortragende fehlen uns die Mittel, die wir zuvor immer wieder einwerben müssen.

Die beiden Jahrestagungen 2017 und 2018 konnten wir unter großen Mühen und mit ziemlichem Aufwand in Kooperationen mit anderen durchführen. Wir sind der städtischen Erinnerungskultur, dem ver.di Bildungswerk, der FES und der Landeszentrale für politische Bildung für ihre finanzielle und personelle Mitwirkung dankbar, dass wir 2017 zum Thema „aktueller und historischer Rechtsextremismus in Deutschland und Europa“ eine hochkarätig besetzte und gut besuchte Tagung abhalten und einen Tagungsband herausgeben konnten. Für die Tagung am 1. Dezember 2018, die wir als Workshop mit dem Thema „Erinnerungskultur konkret: Ein Workshop zu Projekten von Geschichtsarbeit in Hannover und Region“ für einen Tag konzipierten, drohte finanziell ein Fiasko zu werden. Erst durch zahlreiche Gespräche mit der Region scheint nunmehr ein Durchbruch erreichbar, nachdem uns in der Beiratssitzung am 13.3.2019 mündlich eine finanzielle Zusage erteilt wurde. So blieben wir unserem Mitglied dem ver.di Bildungswerk über Monate die Raummiete schuldig, wofür wir uns nur vielmals entschuldigen können.

Die Veranstaltung selbst, auf der Mitglieder und Gäste aus Hannover und der Region wertvolle Beiträge lieferten, war jedoch – und das ist wohl die Hauptsache – ein Erfolg.

Wir versuchen für unsere Tagungen Themen mit Alleinstellungsmerkmal zu finden, also Themen, die in Stadt und Region nicht oder kaum aufgegriffen werden. Ob wir dies dieses Jahr wieder leisten können, bleibt solange ungewiss bis wir die Finanzierung gesichert haben.

Die Ausstellung „Zwischen Harz und Heide“ zu den Todesmärschen in Niedersachsen konnten wir im Frühjahr 2017 in Kooperation mit der VHS Hannover, der städtischen Erinnerungskultur und der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten erfolgreich gestalten.

Seit etwa einem Jahr bereiten wir die Präsentation der Ausstellung „Was damals Recht war ...‘ – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ der Stiftung Denkmal für das Frühjahr 2020 vor. Die entsprechenden Anträge auf Fördermittel bei etlichen Institutionen sind gestellt, eigene Forschungen auf den Weg gebracht. Im Sommer wissen wir, ob wir das Projekt verwirklichen können.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben im Wesentlichen vier Instrumente für unsere Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung: Der halbjährlich erscheinende Netzwerkkalender, dessen materielle Produktion die Region trägt, ist und bleibt – wie die Nachfrage dokumentiert – ein zentrales Organ unseres Wirkens in die Öffentlichkeit. Obwohl dieser Kalender in elektronischer Form verteilt wird und auf unserer Website abrufbar ist, werden wir auf seine ansehnliche und praktische Handbuchform nicht verzichten können. Er konnte die letzten Male pünktlich, d.h. eine Woche vor Gültigkeit, erscheinen und war über die vom Büro aus organisierte und getätigte Verteilung in fast vollständiger Auflage unter die Leute gebracht.

Auch der alle 2 Monate erscheinende Newsletter hat sich zu einem festen Bestandteil unserer Kommunikation nach innen und außen entwickelt. Durch die Mitarbeit vieler kann eine Leser*innenschaft über die inhaltliche Arbeit der Erinnerungskultur in Stadt und Region informiert werden. Manche Beiträge wie Rezensionen oder Meinungsartikel vertiefen die Themen. Im Rahmen des digitalen Stadtrundgangs, dessen Unterhalt uns jährlich eine beträchtliche Geldsumme kostet, wurden große Anstrengungen unternommen, um seine Attraktivität und damit Akzeptanz zu erhöhen. Unser Mitglied Friedrich Huneke hat im Rahmen eines Uniseminars und mit Unterstützung von Tom Seibert und Michael Pechel aus der Redaktion Handreichungen für

Vermittler wie Lehrerinnen und Lehrer entwickelt – es war Thema des Workshops im Dezember 2018. Wir sind dabei, diese Vorgaben umzusetzen. Parallel dazu wird zusammen mit der städtischen Erinnerungskultur konkret an der Konzeption von digitalen Stadtführungen rund um den neuen Lernort gearbeitet. Für Linden/Limmer sind Digitalisierungen von Stadtteilrundgängen in der Planung – anknüpfend an die Forschungen und Ausarbeitungen u. a. von Heiko Arndt, die auch auf dem Workshop im Dezember dargestellt wurden.

Wir haben ein konkretes und günstiges Angebot für eine hochwertige Übersetzung des digitalen Stadtrundgangs ins Englische, deren Finanzierung wir zurzeit mit der Stadt verhandeln.

Unsere Website ständig zu aktualisieren und zu verbessern ist uns ein wichtiges Anliegen, das wir zwar nicht in jedem Punkt und sofort verwirklichen können, das jedoch Ansporn für die Redaktion bleibt. Manchmal ist es auch sehr hilfreich, wenn sich die Nutzer*innen aus unseren Reihen mit Verbesserungsvorschlägen und Kritiken melden. Bei ca. 1.200 Zugriffen /Monat haben wir für dieses Medium eine ordentliche Resonanz.

Ein Fixpunkt öffentlicher Netzwerk-Präsentation bleibt der 1. Mai. Dort sind wir mit einem eigenen Stand aufgetreten und werden es dies Jahr wieder sein – in enger Kooperation mit dem Förderverein für die Gedenkstätte Ahlem.

Perspektiven:

In unserem Flyer heißt es, dass wir uns besonders für einen Lern- und Dokumentationsort zur hannoverschen NS-Gesellschaft einsetzen. Nun ist dieser Ort, den wir vor wenigen Tagen in seinem Aufbau besichtigen konnten, bald fertig. Auch wenn wir nicht alle unsere Vorstellungen und Vorschläge verwirklicht sehen, ist er ein Ort der Stadt und ihrer Verwaltung geworden, der geeignet sein kann, ein Lernort zu werden, der die nationalsozialistische Vergangenheit in unserer hannoverschen Stadtgeschichte nachvollziehbar und erlebbar machen und das unfassbare Geschehen der NS-Zeit in Erinnerung rufen kann. Nun wird das „ZeitZentrumZivilcourage“ bald eröffnet werden können, und das Netzwerk wird sein Bestes dazu beitragen, dass diese Stätte zu einem nachhaltigen Fixpunkt der Erinnerungskultur wird.

Die Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit – einige hatte ich schon angerissen – werden für die nächste Zeit in der Festigung unserer bisherigen Aktivitäten und dem Anpacken neuer Aufgaben liegen.

Wir müssen und werden unsere Zusammenarbeit mit erinnerungskulturellen Initiativen in der Region festigen und ausbauen, das gilt auch für die Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Ahlem. Wir haben bisher vergeblich versucht, als Netzwerk in den Organen, die sich mit der Bewerbung um die europäische Kulturhauptstadt befassen vertreten zu sein und Gehör zu finden. Diese Bemühungen wollen wir verstärken. So kann es vielleicht sinnvoll sein innerhalb des Netzwerks eine AG Kulturhauptstadt einzurichten, die sich voll auf diese Aufgabe konzentriert.

Vor zwei Jahren hatten wir das Thema DPs in Niedersachsen als Aufgabe angestoßen. Das Projekt zieht sich zwar hin: Wir arbeiteten mit der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten und dem IDD zusammen, um eine ordentlich finanzierte Arbeits- und Organisationsstruktur aufzubauen. Dabei hat es etliche Rückschläge gegeben. Doch das Thema ist zu wichtig, um es schleifen zu lassen.

Der Vorstand hat auf Beschluss der letzten MV eine Initiative ergriffen, beim Thema Straßenumbenennungen in die „geschichtspolitische Offensive“ zu kommen. Wir hatten stadtteilverankerte Veranstaltungen mit Vertretern von politischen Parteien, lokaler Öffentlichkeit, Fachleuten und Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats vorgeschlagen. Das Vorhaben hat sich in der geplanten Form erledigt, weil wir ziemlich alleine dastehen und weil in den Stadtbezirksräten Beschlüsse gefasst wurden, die als unumstößlich gelten. Damit ist natürlich die Aufgabe, sich geschichtspolitisch von Geschichtsrevisionisten von Rechts in eine erinnerungskulturelle Defensive drängen zu lassen, keineswegs erledigt. Sich hierzu Strategien und Taten zu überlegen, wird Aufgabe der gesamten Mitgliedschaft sein.

Zu guter Letzt möchte ich noch Anne-Kathrin Race für ihre jahrelange Vorstandsarbeit einen herzlichen Dank aussprechen, den ich sicher auch im Namen alle Mitglieder sagen kann. Sie wird sich aus beruflich/persönlichen Gründen zurückziehen und bei der Vorstandswahl nicht mehr zur Verfügung stehen.

Für sie wird sich Kata Miskiel-Deppe heute zur Wahl stellen. Für diese Bereitschaft danke ich ihr schon an dieser Stelle und teile der MV schon vor dem eigentlichen TOP das positive Votum des Vorstands mit.

Zu TOP 3: Bericht der Kassenprüfung

Die Revisor*innen Sascha Dudzik und Sylvia Milsch haben an 2 Vormittagen die Finanzen geprüft. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Finanzen ordnungsgemäß („hervorragende Buchführung“), d.h. dass alle Ein- und Ausnahmeströme schriftlich belegt sein müssen, geführt wurden. Nur ein schriftlicher Beleg für eine Turnusrechnung von 1&1 fehlte. Sascha Dudzik empfahl als Revisor der MV die Entlastung des Vorstands.

Zu TOP 4: Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder.

Zu TOP 5: Neuwahl des Vorstands

Bis auf Anne Katrin Race, die aus persönlichen und beruflichen Gründen auf eine Kandidatur verzichtete, stellten sich die verbleibenden Vorstandsmitglieder wie folgt zur Wiederwahl:

- Dr. Horst Meyer als Vorsitzender nach § 26 BGB, der auch für die Finanzen zuständig ist
- Tom Seibert als stv. Vorsitzender nach § 26 BGB
- Horst Dralle als stv. Vorsitzender nach § 26 BGB
- Dr. Jens Gundlach als Fachressort-Vorstandsmitglied

Außerdem kandidierte Kata Miskiel Deppe als weiteres Fachressort-Vorstandsmitglied. Sie stellte sich der MV kurz vor.

Die Mitgliederversammlung wählte alle Kandidaten gemeinsam einstimmig durch Handzeichen bei Enthaltung der Kandidat*innen.

Zu TOP 6: Beschlussfassung über eine Beitragserhebung

Wie der Vereinsvorsitzende im Bericht des Vorstands ausgeführt hat, benötigt das Netzwerk mehr eigene Mittel, um handlungsfähig zu sein. Es bestehe allerdings wegen der Struktur der Mitgliedschaft das Problem, einen für alle Mitglieder verbindlichen Beitrag einzuführen. Die Debatte reflektierte dies Problem. Manche sprachen sich für eine Beitragslösung (W. Schwenzer, H. Miehe) aus, andere wiesen darauf hin, dass verstärkte Anstrengungen um Fördermittel (A. Biedenkapp) gemacht werden sollten, außerdem solle der Vorstand Verhandlungen mit der Stadt führen, um Tarifierhöhungen durchzusetzen (R. Weismann-Kieser). Für den Vorstand wies Horst Meyer darauf hin, dass erhebliche Anstrengungen um Fördermittel unternommen werden und dass die ausbleibende Entgelttarifangleichung für den Referenten durch Stundenreduzierung aufgefangen werden mussten. Man kam überein, dass der Vorstand zur nächsten MV eine Beschlussvorlage für eine Beitragsordnung verlegen soll.

Zu TOP 7: Aufnahme neuer Mitglieder

Heidemarie und Günter Miehe, die schon seit längerem dem Netzwerk eng verbunden sind und dem „Freundeskreis Theresienstadt“ angehören, beantragten ihre persönlichen Mitgliedschaften. Sie wurden einstimmig aufgenommen.

Zu Top 8: Bericht und Debatte: Das Zeitzentrum nach der Besichtigung am 13. März 2019

Da viele der Anwesenden bei der Besichtigung dabei waren, zudem ein ausführlicher Bericht im Newsletter stehen würde, ergänzte Tom Seibert das Wissen der Mitglieder um die Integration von Teilen des digitalen Stadtrundgangs in das Zeitzentrum-Konzept. Im fußläufigen Umkreis von 45 -60 Minuten um das ZeitZentrumsZivilcourage würden Touren mit dem digitalen Stadtrundgang in der hannoverschen Innenstadt zu den Themenschwerpunkten Verfolgen der Sinti und Roma, Stätten des Widerstands und Verfolgung, Kunstraub erarbeitet. Die Stadt hat finanzielle Mittel bereitgestellt. Die Ausarbeitung dieser Touren durch Michale Pechel ist in vollem Gange.

Eine Einlassung von Peter Schyga zum Titel „Zivilcourage“ des Zeitzentrums, den er als Charakteristikum dieser Zeit für unpassend halte, entgegnete R. Schwitzer, dass in einem langwierigen und intensiven Suchverfahren innerhalb des Beirats, dieser Vorschlag von Studierenden gemacht worden ist, dem sich die Gremien nach vielen Diskussionen angeschlossen hätten. Horst Meyer betonte wie andere auch, das Zentrum müsse sich von Ahlem abheben und für besondere Themen ein Alleinstellungsmerkmal gewinnen sollte. Junge Leute sollten zum Nachdenken angeregt werden, denn es ginge um ihr Geschichtsbewusstsein und ihre Ableitung davon für die Zukunft unserer Gesellschaft. Weitere Wortmeldungen hoben hervor, der Widerstand im NS müsse gewürdigt werden. Die Versammlung kam überein, dass es sowieso darum, das Zeitzentrum nach dessen Fertigstellung mit Leben zu erfüllen und weitere Debatten anzustoßen. Dann erst könne man sich ein vollständiges Bild vom Gesamtkomplex der erinnerungskulturellen Arbeit verschaffen und auf deren Grundlage neu urteilen.

Zu TOP 9 Netzwerkprojekte:

Zu 9 a) Bericht zur geplanten Netzwerktagung: Peter Schyga berichtete kurz über den Stand der Vorbereitung zur Jahrestagung 2019 unter dem Titel „30 Jahre nach dem Fall des „eisernen Vorhangs“ in Europa – Erinnerungspolitik in Ländern Europas unter dem Druck neuer Nationalismen in der europäischen Gegenwart“ soll diese am 2. Nov. 2019 im Regionshaus stattfinden. Referent*innen mit persönlichen politischen Erfahrungen aus Ost-Mitteuropa werden dazu eingeladen. Die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert. Es werde um Kooperationspartner geworben.

Zu 9 b): Konkrete Planungen zur Debatte um die Straßenumbenennungen in Hannover:

Der Vorstand teilte mit, dass er entsprechend dem Beschluss der letzten MV Schritte eingeleitet hätte, um eine öffentliche Debatte um ausgesuchte Namen in einer stadtteilöffentlichen Debatte mit Expert*innen und den Anwohner*innen zu initiieren. Diese Initiative in Politik und Verwaltung auf keine Gegenliebe gestoßen. Der Vorstand müsse seine gegenwärtige

Ratlosigkeit eingestehen und bitte die Mitglieder, Vorschläge zum weiteren Vorgehen zu machen.

Zu 9 c) Vorschläge der Mitglieder:

Reinhard Schwitzer vom Verein Gegen das Vergessen / Zwangsarbeit berichtete der MV von dem Versuch ein Mahnmal und eine Informationstafel zur NS Zwangsarbeit in den Sichelwerken im Eingangsbereich der heutigen Produktionsstätte (Limmer) zu errichten. Infotafel mit Text und Bildern und ein Mahnmal lägen im Entwurf vor. Mit den Henkelwerken (dem heutigen Eigentümer) gäbe es heftige Unstimmigkeiten um beides. Die bei Henkel Verantwortlichen wollen eine eher werblich kommunikative Fassung mit einer Darlegung einer Gesamtgeschichte des Werks, in der die Zwangsarbeit mehr nachrangig vorkommt. Doch darum, so R. Schwitzer, könnte es nicht gehen. Die endgültige Entscheidung zieht sich darum seit mehr als 1 ½ Jahren hin. Wenn eine Vereinbarung mit dem Henkelvorstand scheitert, wird der Verein mit Unterstützung der Stadt beides auf öffentlichem Grund vor dem Fabrikgelände errichtet wollen.

Zu TOP 10: Anträge an die Mitgliederversammlung

Der MV lag ein Antrag der VVN-BdA (R. Weismann-Kieser) zum drohenden Entzug der Gemeinnützigkeit der VVN-BdA in NRW vor.

Der Vorstand hatte dazu einen Antrag zur Nichtbefassung gestellt und stattdessen eine EntschlieÙung vorgelegt, in der allgemeiner diese Praxis und Drohung von Finanzämtern gegen zivilgesellschaftliche Organisationen zurückgewiesen wird. In der Debatte einigten sich die Antragsteller darauf a) der Vorstand zieht seinen Antrag auf Nichtbefassung zurück, nachdem der Verweis auf die „Erklärung“ der Landesvereinigung des VVN/BdA NRW aus dem Antrag von R. Weismann-Kieser herausgenommen wurde und stellt b) die EntschlieÙung komplementär zum VVN-BdA-Antrag zur Abstimmung.

Die MV beschließt einstimmig den VVN-BdA Antrag in der Fassung:

„Die Mitgliederversammlung unterstützt den Aufruf der Landesvereinigung von NRW der VVN-BdA, das Vorgehen gegen die VVN-BdA zu verurteilen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, und wertet alle Versuche, die jahrzehntelange mühevollere Erinnerungsarbeit der VVN.BdA auf steuerlichem Wege zu behindern, als Angriff auf die Erinnerungskultur.“

Die ebenfalls einstimmig beschlossene EntschlieÙung der MV lautet:

„Die MV des Vereins Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover wendet sich entschieden gegen alle Versuche von Seiten des Staates, über Finanzämter in Vereinen organisierten bürgerschaftlichen Zusammenschlüssen mit einem Entzug der Gemeinnützigkeit ihre politischen Handlungsfähigkeit zu beschneiden. Konkreter Anlass für diese EntschlieÙung des Netzwerk ist die Drohung der nordrhein-westfälische Finanzämter in einer konzertierten Aktion und in gleichlautenden Schreiben, dem Landesverband NRW der VVN-BdA sowie mehreren selbständigen Kreisvereinigungen die Gemeinnützigkeit rückwirkend zu entziehen. Die VVN/BdA Hannover ist Mitglied unseres Netzwerks und sieht sich durch diese Aktion in NRW konkret bedroht.

Dieser Akt der NRW-Finanzbehörden fügt sich in Bestrebungen – s. auch die Entscheidungen gegen die Gemeinnützigkeit von ATTAC und Campact – über einen Entzug der Gemeinnützigkeit bürgerschaftliches Engagement, das in heutiger Zeit angesichts heftiger Angriffe auf unsere demokratischen Grundwerte und Lebensweisen unbedingt politisch sein muss, zu knebeln.“

Zu TOP 10: Verschiedenes

- a) Sascha Dudzik bietet für die nächste MV einen Raum im Gebäude der IGM Hannover an.
- b) Der Vorschlag von Horst Meyer, das Netzwerk möge zur offiziellen Eröffnung des ZeitZentrumZivilcourage der Stadt seine Patenschaft als Geschenk anbieten, wird von der Versammlung einhellig begrüßt.

Um 19 Uhr schloss der Vereinsvorsitzende als Versammlungsleiter die Mitgliederversammlung.

Hannover, 02.04.2019



Dr. Peter Schyga

Dr. Peter Schyga
(Protokollant)



Dr. Horst Meyer

Dr. Horst Meyer
(Vorsitzender)